

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 28. November 2006

**Kleine Anfrage Alfred Zollinger
betreffend Städtetreffen Winterthur/St. Gallen/Schaffhausen (Nr.
11/2006)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In einer Kleinen Anfrage vom 16. September 2006 stellt Grossstadtrat Alfred Zollinger verschiedene Fragen zum Entscheid der Stadträte der drei Städte Winterthur, St. Gallen und Schaffhausen, bei ihren gemeinsamen Hilfsprojekten künftig Projekte aus Kantonen, die unfaire Praktiken beim Steuerwettbewerb anwenden, nicht mehr zu unterstützen.

Der Stadtrat nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

Vorbemerkung:

Die Städte Winterthur, St. Gallen und Schaffhausen führen seit über einem Jahrzehnt jedes Jahr gemeinsam ein Inland- sowie ein Auslandhilfeprojekt durch. Die Bündelung der Kräfte der drei Städte ermöglicht es, grössere Beiträge zielgerichtet in inländische und ausländische Projekte fliessen zu lassen, um eine möglichst nachhaltige Wirkung zu erzielen. Dabei hat die Stadt Schaffhausen aufgrund ihrer Grösse die Rolle eines „Juniorpartners“, wie aus dem Kostenschlüssel der drei Städte ersichtlich ist (Anteil der Stadt Schaffhausen von 20%). Die Inlandhilfeprojekte kamen bisher stets Bergregionen

oder wirtschaftlich stark benachteiligten Gebieten zugute. Projekte aus dem Kanton Schaffhausen standen nie zur Diskussion.

An der diesjährigen Sitzung der drei Stadträte vom 25. August in St. Gallen wurden die beiden Hilfsprojekte für 2007 festgelegt und zwei Änderungen am Kriterienkatalog vorgenommen: Zum einen wurde das vom Fragesteller erwähnte Kriterium für Inlandprojekte auf Antrag einer Partnerstadt angenommen. Zum andern wurde das Anliegen der Stadt Schaffhausen gutgeheissen, bei Auslandprojekten künftig Herkunftsländer von Asylsuchenden in der Schweiz besonders zu berücksichtigen. Dies mit dem Ziel, die Ursachen für Migration und Flucht möglichst in den Ursprungsländern der Flüchtlinge anzugehen.

1. *Wie setzte sich die Delegation des Stadtrates am Städtetreffen zusammen?*

Stadtpräsident Marcel Wenger war an der Sitzung, die dieses Jahr in St. Gallen stattfand, aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Im übrigen nahm der Stadtrat, begleitet vom Stadtschreiber, vollzählig an der Sitzung teil.

2. *Wurden die beschlossenen Änderungen an einer vorgängigen Stadtrat-Sitzung verabschiedet.*

Zu Fragen seiner internen Willensbildung nimmt der Stadtrat aus grundsätzlichen Erwägungen nicht Stellung.

3. *Warum hat kein Stadtrat gegenüber der Presse Stellung genommen? Wurde der Stadtschreiber für diese unangenehme Situation bewusst "vorgeschoben"?*

Ansprechpersonen für Fragen an den Gesamtstadtrat, die nicht einem bestimmten Referat zugeordnet sind, sind primär der Stadtpräsident und der Stadtschreiber. Nachdem der Stadtpräsident an der Sitzung 2006 der drei Partnerstädte nicht hatte teilnehmen können, lag es auf der Hand, dass die entsprechenden Medienanfragen, die über die Stadtkanzlei eingingen, auch direkt vom Stadtschreiber beantwortet wurden.

4. *Wie lässt sich dieser Entscheid mit der Zustimmung der Schaffhauser Stimmberechtigten vereinbaren, die das revidierte Steuergesetz mit degressivem Tarif vor drei Jahren deutlich angenommen haben?*

Der Kanton Schaffhausen und die Schaffhauser Gemeinden sind vom Entscheid der drei Städte nicht betroffen. Für Hilfsprojekte im Inland werden in ständiger Praxis wie erwähnt Berggemeinden oder Gemeinden in wirtschaftlich stark benachteiligten Regionen berücksichtigt. Hier bestand bei den drei Partnerstädten die Ansicht, dass Gemeinden in Kantonen, die durch eine unfaire Steuerpraxis eine wirtschaftliche Besserstellung erreichen, auch primär innerkantonal unterstützt werden sollen. Die Unterstützung aus anderen Kantonen soll sich auf Gemeinden konzentrieren, bei denen kein entsprechendes Potenzial für eine innerkantonale Unterstützung besteht.

Was das kantonale Steuergesetz betrifft, so steht der Stadtrat hinter dem von den Stimmberechtigten 2003 gutgeheissenen heutigen System.

5. Wollte der Stadtrat die Änderung der Kriterien für künftige Projekte "unter dem Deckel" behalten?

Der Kriterienkatalog für die Hilfsprojekte umfasst rund ein Dutzend unterschiedlicher Kriterien, die im Laufe der vergangenen Jahre verschiedentlich angepasst wurden, ohne dass darüber jeweils im Detail informiert wurde. Die Kriterienkataloge sind jedoch öffentlich und werden Interessierten jederzeit abgegeben.

6. Wie steht der Stadtrat hinter dem Wirtschafts- und Wohnortmarketing des Kantons Schaffhausen?

Der Stadtrat hat die Wirtschaftsförderungsaktivitäten des Kantons stets aktiv unterstützt. Er arbeitet eng mit der kantonalen Wirtschaftsförderung zusammen. Im Bereich Wohnortmarketing gehört die Stadt Schaffhausen ebenso wie der Kanton Schaffhausen zu den Gründungsmitgliedern des Vereins sh.total, der die Standortmarketing-Aktivitäten im Haus der Wirtschaft koordiniert.

7. Wie lange will der Stadtrat das "Gegeneinander" statt das "Miteinander" gegen den Regierungsrat noch durchziehen?

Der Stadtrat weist die in dieser Frage enthaltene Unterstellung in aller Form zurück. Es liegt in der Natur der Sache, dass auf unterschiedlichen politischen Ebenen unterschiedliche Aufgaben wahrzunehmen sind und daher gelegentlich auch unterschiedliche Interessen vertreten werden müssen. In der politischen Diskussion und in der öffentlichen Berichterstattung finden diese "spannenden" Themen ebenso naturgemäss eine überproportional grosse Resonanz.

Darob geht gern vergessen, dass die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton im Ganzen gesehen sehr gut und kooperativ ist. Erinnerung sei nur an die zahlreichen gemeinsamen Institutionen (wie KSD und Finanzkontrolle) und Projekte (wie Wohnortmarketing, Personalrechtsrevision, Projekt PASS, gemeinsame Kulturförderung), an die vertragliche Zusammenführung früher getrennter Verwaltungszweige unter der Ägide des Kantons (wie Polizei, Sonderschulen, Schulzahnklinik) oder die Erfüllung von Aufgaben für den ganzen Kanton durch die Stadt (Zivilstandsamt, Geschäftsführung RVSH und URH durch die VBSH, Stiftung Impuls, z.T. Theater, Museum, Stadtbibliothek). Regierungsrat und Stadtrat treffen sich jährlich zweimal zu gemeinsamen Sitzungen, an denen die aktuellen gemeinsam interessierenden Themen behandelt werden. Als aktuelles Beispiel einer ausgewogenen, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Kanton und den Gemeinden unterschiedlicher Grösse erarbeiteten Regelung kann auch die Vorlage für eine Neuregelung des Finanzausgleichs vom 14. November 2006 erwähnt werden.

Der Stadtrat schätzt diese Zusammenarbeit und wird sie - gemeinsam mit dem Regierungsrat - auch in Zukunft pflegen. Wegleitend soll die im Rahmen von sh.auf geprägte Zielformel sein: Für einen starken Kanton, eine starke Stadt und starke Gemeinden.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES

Marcel Wenger
Stadtpräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber